

This ain't California (Kinostart 16.08.2012)

This ain't California - nein this is Berlin, the Capital of the German Democratic Republik. And this is the Alexanderplatz and the Fernsehturm. Aber was machen den diese Jungs da? Fliegen mit ihren Bords durch die Luft und üben Kunststücke. Ja auch in der DDR gab es Skateboarder. Sie wollten nicht nur auf eine Rolle festgelegt werden sondern auf vier Rollen das Gefühl von Freiheit spüren.

"This Ain't California" von Marten Persiel erzählt von zwei Freunden, die das skaten für sich entdecken. Die Idee für das erste Rollbrett bekommen sie durch die Fernsehserie "Luzie, der Schrecken der Straße", in der ein Junge mit Skateboard zu sehen ist. Als tschechische Fernsehproduktion wurde die Kinderfernsehserie auch in der DDR ausgestrahlt, war aber als Produktion für den westdeutschen Rundfunk mit Requisiten aus der Bundesrepublik ausgestattet. Die beiden Freunde machen sich ans Basteln. Aus alten Rollschuhen an die ein Brett geschraubt wird entsteht das erste Board. Die Geschichte der zwei Freunde, die sich aus den Augen verlieren dann aber in Berlin treffen und in einer WG zusammenziehen, ist der rote Faden des Films.

Collagen aus zeitgenössischen privaten Super-8-Material zeigen die waghalsigen Manöver der jugendlichen Skater und nehmen den Zuschauer mit auf einen wilden Trip durch die Skatersubkultur der DDR. Als die DDR-Sportkader merken, dass mit den Skatern eine Bewegung entsteht, die sie nicht kontrollieren können, versuchen Sie den Rollsport organisatorisch zu vereinnahmen. Der Staat sollte mit Medaillen vom Können der Skateboardfahrer profitieren. So gab es auch Rollbretter aus DDR-Produktion, die aber nicht so beliebt waren wie die von der Westverwandtschaft geschickten.

"This Ain't California" ist Marten Persiel erster Kinofilm. Seit 30 Jahren fährt er Skateboard ist aber nicht in der DDR sondern in Hannover aufgewachsen. Das Skaten mit den Freundschaften und dem alternativen Wertesystem war für ihn mehr als einmal Rettungsring, Sozialversicherung und Navigationshilfe durchs Leben. Nach der Wende lernte er viele Skater aus der ehemaligen DDR kennen. Als er nach 12 Jahren im Ausland 2008 nach Deutschland zurückkehrte, beschloss er einen Film über Skater in der DDR zu drehen. Seinen Film sieht er nicht als Reportage oder wissenschaftliche Abhandlung, sondern als ein Film über Liebe, Tod und Vergebung, der ausschließlich auf wahren Begebenheiten beruht. Durch die Montage von Amateurfilmmaterial, Interviews und nachgestellten Szenen lässt Marten Persiel den Zuschauer in das Lebensgefühl der Jugendlichen eintauchen.

"This Ain't California" ist eine intensive Begegnung mit einem Stück DDR-Alltag jenseits des Mainstreams. Ein visuell rasant erzählter Film, der zeigt das zwischen der offiziellen Geschichtsschreibung und dem gelebten Alltags in der DDR durchaus Unterschiede bestanden. Jetzt 22 Jahre nach dem Ende der DDR wäre noch Zeit mehr über das Alltagsleben in der DDR zu dokumentieren, damit nicht nur das überliefert wird, was im DDR-Fernsehen zu sehen war. Aber auch über das Leben in der damaligen BRD ließen sich sicher noch interessante Dinge herausfinden.

Egal ob man sich fürs Skaten oder die DDR interessiert oder nicht, kann ich "This Ain't California" empfehlen. Das sah auch die Filmbewertungstelle in Wiesbaden so und verlieh dem Film das Prädikat "Besonders wertvoll". Zu sehen im Orfeos und im mal'sehn.